Statement des BUND Düsseldorf zu Tempo 30 (Hearing am 6.11.2026)

www.bund-duesseldorf.de info@bund-duesseldorf.de

Tempo 30 rettet Leben, und Tempo 30 schützt unsere Gesundheit.

Das Ziel Null Verkehrstote 2030 ist in Düsseldorf beschlossen.
Die aktuelle Unfallstatistik für Düsseldorf zeigt 2025 wieder neun Verkehrstote. Neun zu viel. Diesmal keine Kinder, aber die Anzahl der Schulwegeunfälle mit Kindern ist um 69% gestiegen. Tempo 30 halbiert den Anhalteweg auf mehr als die Hälfte (von 27,7 Meter auf 13,3 Meter), das umfasst Reaktionsweg und Bremsweg. Wenn es zum Unfall kommt, sind die Verletzungen weniger schwer, denn die Aufprallgeschwindigkeit ist geringer. Das schützt gerade die schwächeren Verkehrsteilnehmer.

Sichere Schulwege voranbringen
Deshalb treten wir für Tempo 30 an sensiblen Einrichtungen wie Altenheimen und Schulen ein. Dort und neu auch an hochfrequentierten Schulwegen ist Tempo 30 nach der neuen Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung der Regelfall. Der BUND bietet Erfahrungsaustausch und Vernetzung zu Tempo 30 an Schulen/Schulwegen an.

Weniger Lärm für über 160.000 lärmbelastete Düsseldorfer
Tempo 30 bringt nicht nur Sicherheit, es reduziert auch Lärm und Gesundheitsschäden durch Lärm. Gegenüber Tempo 50 spricht man von einer Reduktion um 2-3 dBA, die schon fast als halb so laut wahrgenommen wird.
In Düsseldorf leben laut den offiziellen Zahlen der Stadt Düsseldorf aus dem Lärmaktionsplan IV über 160.000 Einwohner an Straßenabschnitten, an denen es selbst nach den in Düsseldorf herangezogenen Auslösewerten (die WHO empfiehlt niedrigere) zu laut ist. Lärm ist auch eine soziale Frage, denn an diesen Straßen wohnt nur, wer sich nicht anderes leisten kann.

Warum geht Tempo 30 an Hauptstraßen in Düsseldorf so langsam voran?
Wir haben in der Vergangenheit Anfragen an die Verwaltung gestellt, zum Fortschritt mit der Einrichtung von Tempo 30 an Hauptverkehrsstraßen. Die Antworten vermitteln vor allem: Die Verwaltung ist überlastetet, die Prüfung ist aufwändig und erfolgt im Einzelfall. Man prüfe immer wieder bei Beschlüssen der Politik und Anfragen von Bürgern, aber es gebe so viele sensible Einrichtungen! Dabei wurde auf die Karte der sensiblen Einrichtungen in Maps Düsseldorf verwiesen.

Die im letzten Jahr beschlossenen Maßnahmen aus dem LAP IV zur Geschwindigkeitsreduktion halfen nur gut 4000 von 169.000 durch Straßenlärm belasteten Menschen. Für ca. 350 Straßenabschnitte, an denen es immer noch zu laut ist, ist in Düsseldorf kein Handlungskonzept beschlossen. Die Verwaltung verweist neben Einzelfallprüfungen im Wesentlichen auf die Arbeiten für den nächsten Lärmaktionsplan, die 2027 mit der neuen Lärmkartierung starten.

Wie kann der einzelne Bürger damit umgehen?
Nach den Antworten der Verwaltung ist der richtige Weg: Anfragen stellen, Nachbarn aktivieren, Bürgermeister ins Boot holen usw. Deshalb bieten wir als BUND die Vernetzung von Schulen, Schülern, Eltern an, - um sich mit Erfahrungen zur Durchsetzung von Tempo 30 an Hauptstraßen gegenseitig zu helfen.

Auch für Bürger, die unter Straßenlärm leiden, gibt es diese Möglichkeit: nachfragen, Anträge stellen, nachhaken. – Dazu beraten wir am Thementisch zu Lärm. Wir haben Ausschnitte der offiziellen Lärmkarten für Düsseldorf und die Liste der zu lauten Straßenabschnitte dabei.

Als Verband sehen wir durchaus die Risiken von Einzelanträgen:
Die Verwaltung, die ohnehin schon Überlastung konstatiert, wird mit weiteren Prüfungen beschäftigt. Die Gefahr dabei: Wer am lautesten schreit, oder die richtigen politischen Verbindungen hat, wird zuerst bedient, eine sinnvolle Priorisierung bleibt auf der Strecke.

Wir plädieren für eine öffentliche Prioritätenliste der Verwaltung
für die Prüfung von Straßenabschnitten auf Tempo 30. Und wenn geprüft wird, bitte die Belastung durch Lärm für viele Anwohner und die sensiblen Einrichtungen und auch mögliche Lückenschlüsse für Lücken bis 500 Meter zwischen zwei Tempo-30-Strecken direkt mit einbeziehen!
Für die Neuauflage des Nahverkehrsplanes haben wir zudem eingebracht, dass Temporeduktionen für Tempo 30 mit einzuplanen sind, denn Verzögerungen oder Anschlussprobleme beim ÖPNV sind ein oft genannter Ablehnungsgrund.

Überfällig: Das Hauptverkehrsstraßennetz in Düsseldorf muss endlich reduziert und Tempo 30 an den herabgestuften Straßen eingeführt werden. Denn für Nebenstraßen ist die Einführung von Tempo 30 einfacher. Wir halten das für einen wichtigen Schritt, um Einzelfallentscheidungen zu beschleunigen.

(Hintergrund: Die Definition von eigenen durchgängigen Verkehrsnetzen für Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV und den motorisierten Individualverkehr ist angeblich seit 6 Jahren im Rahmen des Mobilitätsplans D / SUMP in Arbeit. Wir haben davon noch nichts gesehen.)

Unsere Erwartung an die Politik: Fordern Sie konkrete Prioritäten, Zeitpläne und Fortschrittsberichte ein! Und da derzeit die Verteilung knapper Haushaltsmittel beraten wird: Tempo 30 ist kostengünstig, kein Umbau von Straßen ist nötig, Schilder genügen. In Zeiten knapper Finanzen ein Grund mehr, Tempo 30 zu forcieren. Zusätzlich kann eine Stärkung der personellen Ausstattung im Verkehrsbereich vielfältig Gutes bewirken für die Sicherheit und Gesundheit der Düsseldorfer. Setzen Sie sich dafür ein!